



v. Freymann

festieren, der jede Frau naturgemäß beseelt. SIE *muß* ja denken, da ihr Schoß wichtiger ist als die Welt, sonst ist die Prostitution ihr Schicksal, denn die Natur hat sie nun einmal so geschaffen, daß sie des Mannes Wunsch errät und vorwegnimmt. Die neue, den Erscheinungen der Nachkriegszeit diametral entgegenlaufende Entwicklung kann man heute in Frankreich am besten beobachten, wo prozentual wahrscheinlich die meisten Frauen beruflich tätig sind und doch viel weniger „passiert“ als irgendwo sonst. Von allen Frauen entscheidet sich heute die Französin am schwersten zu ewiger Bindung; als Reaktion auf die bis vor kurzem von den Eltern allein „getätigte“ Ehe beruht in Frankreichs junger Generation Heiraten mehr denn irgendwo anders auf persönlicher Wahl. Damit sage ich natürlich nicht, daß eine neue Periode der Unschuld zu gewärtigen wäre, oder daß die schwierigen Mädchen dieser Tage in victorianischem Sinn unschuldig wären oder werden würden. Das kann nicht sein. Das unschuldige junge Mädchen gab es, soweit meine Kenntnis reicht, in der ganzen Menschheits-

geschichte vielleicht nur im 19. Jahrhundert. Was die Virginität betrifft, so gab es von jeher Völker, die sie hoch schätzten, und andere, die sie perhorreszierten. Und bei dieser Verschiedenheit der Auffassungen wird es wohl bleiben, nur jetzt in mehr persönlicher als völkischer Differenzierung. Sehr wahrscheinlich steht in Europa als Reaktion auf die letzten zehn Jahre eine *Kurssteigerung der weiblichen Jungfernschaft* bevor. Doch dabei handelt es sich keinesfalls um Wesentliches. Wenn die geschiedene Frau heute im allgemeinen leichter heiratet, als das junge Mädchen, so besagt und bedeutet das mehr als alle Theorie. Auch der Zwang, in dem alle Europäer leben, bis auf weiteres weniger Kinder in die Welt zu setzen, dürfte gegen eine Restauration der Unschuld arbeiten. Eine persönlich in diesem Sinne tugendhafte Studentin sagte mir neulich, als sie mir von den selbstverständlich zusammenlebenden Studenten und Studentinnen erzählte: so haben sie wenigstens etwas vom Leben; und es gibt keine alten Jungfern mehr. Dem sei nun so oder anders: grundsätzlich glaube ich, daß es fortan als Menschenrecht anerkannt werden wird, d. h. als Recht des neutralen Menschen, *seinen Geschlechtstrieb innerhalb angemessener Grenzen auszuleben*. Doch, wie gesagt, diese Befreiung bedeutet keine Periode endgültiger Erleichterung des Geschlechtslebens für den Mann.